

Grablied

26.

bei

der Beerdigung

unsrer geliebten Schwester

J. G. S. Lameyer

geborne Mehne.

---

Den 27. Febr. 1786.

---

Bremen,

gedruckt bei Diederich Meier, des löbl. Gymn. Buchdrucker.



Weint! Geschwister, weint!  
Fühlet tiefer noch die kalten Schauer,  
Die der rauhe Februar ergeußt!  
Senket Euren ganzen Sinn in Trauer,  
Daß die Thräne fließt!

Thräne! rinne hin,  
Aus dem Schwester-losgerissnen Herzen! —  
Sie, die Gottergebne Dulderin,  
Unterliegt den heißen Todeschmerzen!  
Thräne, rinne hin! —

Ach sie kömt nicht mehr zum Licht  
Eilt nicht mehr mit herzlichem Verlangen  
Unser innigen Umarmung zu! —  
Dunkle Schatten haben Sie umfangen  
In des Grabes Ruh.

Schweben leise Ruh  
Ueber ihren schlummernden Gebeinen,  
Die die mütterliche Erde deckt;  
Bis Sie wieder, mit uns zu vereinen,  
Gottes Allmacht weckt!

Ihren jungen Geist,  
Der von Himmlischen hinauf geleitet,  
Ueber unsre Sphäre ist entflohn,  
Schmückt die ewig grüne Palm', bereitet  
Ihr zum Jugendlohn.

O Sie findet bald  
Unsre Aeltern, die vor tausend Tagen  
Beide plötzlich uns der Tod entrückt —  
Deren Engelkuß, nach kurzen Plagen,  
Göttlich Sie entzückt.

Schwebe dann zurück,  
Schöne Schwestersele, zu den Deinen!  
Hauch' uns Tröstung zu von Deinem Glük!  
Daß wir nicht zu lange um Dich weinen,  
Schwebe dann zurück!

Tröste Deinen Mann,  
Der so unaussprechlich um Dich leidet!  
Führe — kann ein Schutzgeist ihr sich nah'n —  
Deine Tochter, daß ihr Fuß nicht gleitet  
Auf der Eugendbahn!

Bruder, sieh den Geist  
Deiner Engelgattin um Dich schweben!  
Folge Ihrem Wink, von Tod und Grab  
Glaubensvoll zu dem Dich zu erheben,  
Der stets Linderung gab!

---

---